

**Zu denken, mein Sohn . . .**

Von Otto Koenig.

.. zu denken, mein Sohn, daß du vielleicht in der gleichen Stunde,

da ich, behaglich sitzend im vertrauten, friedlichen Raum,  
tief im Lehnstuhl vergraben, träume, und du das Blut deiner Wunde,

auf nackter Erde stöhnend, stillst mit den Händen kaum . . .

Zu denken, daß ich mich zum Schläfe tief in die Kissen  
schmiege,

während dein Leben verströmt, während dein Auge brach,  
daß ich mich beuge über deines schlafenden Kindes Wiege  
und nicht weiß: scheint dir ein neuer Tag? —

Bist du auch tausendmal Held und furchtloser Krieger,  
fühlst du im Taumel der Schlachten niemals dieselbe Pein,  
und es ist leichter fürwahr, der blutigsten Stunden Besieger  
als eine einsame Mutter mit ihrer Wängnis zu sein.